

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsmagazin
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Januarhahl
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 254.

Mittwoch, 2. November 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspunkt bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsres Redakteurs bis Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter des Postamtes 1 Mark 60 Pf., durch den Postmeister bis Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabetages bis vormitig 9 Uhr ohne Gebühr.

Notizendruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 29. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Fischkarten für 1911 betr.

Dieselben Personen, welche im Bereich des III. Elbstrombezirks eine für das Jahr 1911 gültige Fischkarte zu erlangen wünschen, haben ihre Anmeldung zum Zwecke der Vormerkung unter genauer Angabe des Flurbezirks, für den die Karte ausgestellt werden soll, bis zum 30. d. M. bei den unterzeichneten Bauverwalter geschriftlich anzubringen.

Der Preis für eine Fischkarte beträgt bis auf weiteres:

12 M.	75 Pf.	für 1 Flurbereich,
18 "	75 "	2) aneinander grenzende Flurbereiche,
24 "	75 "	3) aneinander grenzende Flurbereiche.

Weitere Mitteilung erhalten diejenigen, deren Anmeldung nach den hierüber erlassenen Bestimmungen Berücksichtigung gefunden hat. Im Laufe des Jahres können Karten nur

dann noch verabfolgt werden, wenn die für den III. Elbstrombezirk festgesetzte Zahl nicht bereits erfüllt ist.

Um links Ufer von der Jahnabachmündung in Riesa bis unterhalb der Blochwitzischen Schäferei in Gröba und entlang des durch Pöhlke bezeichneten Wasserabflusses des Pionierbataillons in Forstberg ist das Fischen überhaupt verboten.

Meißen, am 1. November 1910.

Königliche Bauverwaltung.

Im Gasthof zum „Auer“ hier — als Versteigerungsort — sollen

Freitag, den 4. November 1910, vorw. 10 Uhr

3 Pferde, 1 Schlitten, 2 Tafel- und 1 Kastenwagen gegen sofortige Bezahlung zur

Versteigerung kommen.

Riesa, 28. Oktober 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Vertliches und Sachisches.

Riesa, 2. November 1910.

* Nichtamtlicher Bericht über die gestern abend von 6 Uhr ab abgehaltenen öffentlichen Sitzung der Stadtvorordneten. Vom Kollegium lebten die Herren Bürgermeister Bernhard Müller und die Stadtv. Oskar Müller, Reiter und Fischer. Als Vertreter des Rates wohnte Herr Bürgermeister Dr. Scheider der Sitzung bei; außerdem war Herr Statkasseffor Hanke anwesend.

1. Das Kollegium nahm zunächst Kenntnis von dem Ergebnis einer am 17. Oktober durch den Verbandsrevisor bei der Stadthauptküche vorgenommenen unvermuteten Revision.

2. Im Laufe der letzten Zeit haben sich die im Schlachthof von Privaten, insbesondere aber von Rötschlächtern während der Nacht vorgenommenen Rötschlachtungen derart vermehrt, daß die Leitung des Schlachthofes, um die Ordnung im Betriebe aufrecht zu erhalten, sich veranlaßt gesehen hat, die Erhebung einer Gegengebühr für Rötschlachtungen zu beantragen. Durch die Gegengebühr glaubt man zu erreichen, daß Rötschlachtungen nur in wirklich dringenden Fällen vorgenommen werden. Die Gebühr soll für Großvieh (Rinder und Pferde) 3 M., für Schweine 2 M. und für Kleinvieh 1 M. betragen. Herr Stadtv. Otto Müller stimmt dem Entwurf eines derartigen Nachtrages zur Einführung ordnungsliebend. Herr Stadtv. Richter ist gegen die Gegengebühr, weil schließlich doch der Konsum die Gebühr bezahlen müsse. Herr Bürgermeister Dr. Scheider bemerkt, daß die Schlachthofverwaltung und der Schlachthofausschuß jedenfalls mit der Erhebung der Gegengebühr nichts weiter begreifen wollten, als die Ordnung im Schlachthof aufrecht zu erhalten. Es wird hierauf gegen eine Stimme der Nachtrag angenommen, jedoch mit der vom Herrn Stadtv. Otto Müller beantragten Einschränkung, daß die festgesetzten Gegengebühren eingetreten haben bei Schlachtungen vor Eröffnung des Schlachthofes und bei Schlachtungen nach Schluß des Schlachthofes.

3. An der Knabenschule macht sich Ostern 1911 die Errichtung der gemischten Parallelie Ia und infolgedessen die Begründung einer neuen ständigen Lehrerstelle ab Ostern 1911 notwendig. Herr Bürgermeister Dr. Scheider legt dies näher dar, daß die Begründung dieser Stelle sich nicht habe vermehren lassen, es wären aber voraussichtlich an der Knabenschule für die nächsten Jahre neue Anstellungen nicht notwendig werden. Auf die Einstellung eines Hilfslehrers konnte nicht zugekommen werden, da nach Vorschlag auf 6 ständige Lehrer ein Hilfslehrer kommen soll. Dieser Vorschlag würde bei Einstellung eines Hilfslehrers nicht nachgekommen worden sein. Das Kollegium trat hierauf dem Beschuß des Schulausschusses und des Rates, an der Knabenschule Ostern

1911 eine neue ständige Lehrerstelle zu begründen, einstimmig bei.

4. Auch an der Mädchenschule macht sich Ostern 1911 infolge der Errichtung einer neuen Parallelie (die derzeitige Klasse VI gemischt bildet von Ostern 1911 die neue Klasse V gemischt) die Einstellung einer neuen Lehrkraft notwendig. Es soll hier auf einen Hilfslehrer zugelassen werden. Dieser soll zugleich die seit Ostern 1910 an der Mädchenschule bestehenden 7 planmäßigen Nebenstunden, sowie drei Nachhilfestunden für schwach beschäftigte Kinder mit erfüllen. Die drei Nachhilfestunden werden, da sie sich als Bedürfnis herausgestellt haben, neu eingerichtet. Herr Bürgermeister Dr. Scheider verbreitete sich auch über die Notwendigkeit dieser Hilfslehrerstelle, wobei er mit erwähnte, daß bei der Mädchenschule die Entwicklung noch nicht abgeschlossen sei, weshalb jedesfalls für die nächsten Jahre neue Lehrerstellen notwendig sein würden. Das Kollegium stimmte auch der Begründung dieser Hilfslehrerstelle einstimmig zu.

5. Bauausschuß und Rat haben beschlossen, die Molkenstraße mit Platannen zu bepflanzen und hierfür 450 M. einzufordern. Herr Stadtv. Hugo macht darauf ausmerksam, daß die Molkenstraße in ihrer Bepflanzung keinen städtischen Eindruck mache. Die Bäume reichten zu weit an den Fußweg heran. Herr Bürgermeister Dr. Scheider erwidert, daß der Stadtgärtner bei der Bepflanzung der Molkenstraße sich anderwärts gemacht Erfahrungen zunutze gemacht habe. Man komme so billiger, indem der Bauausschuß gespart werde, denn die Bäume seien der Gefahr, angefahren zu werden, nicht so ausgesetzt. Das unökologische Aussehen der Molkenstraße sei aber zugugeben und man werde auf der Molkenstraße, wenn die Fußwege nicht breit genug seien, die Anpflanzungen nicht wieder in der Weise vornehmen. Die Molkenstraße zu bepflanzen, habe man für wünschenswert gehalten, weil diese Straße ein sehr falsches Aussehen zeige und sehr viel von Spaziergängern benötigt werde. Herr Stadtv. Winter spricht sich gegen die Anpflanzung mit Platannen aus, die erfahrungsgemäß eine sehr große Krone entwickelten. Herr Stadtv. Bergmann bemerkt, daß man für diese Straße gerade deshalb Platannen gewählt habe, weil sie noch nicht bebaut sei. Die Bepflanzung der Molkenstraße wird schließlich gegen vier Stimmen genehmigt.

6. Im vergangenen Sommer hat bekanntlich ein Blitz in den der Klosterkirche zunächst gelegenen Teil des Rathauses getroffen. Er hat zwar nicht zerstört, aber doch Schaden an den elektrischen Leitungen usw. angerichtet. Dieser Teil des Rathauses hat keine Blitzableitungsanlage, weil man ihn durch die Klosterkirche und die Blitzableitungsanlage des anderen Gebäudeteils genügend geschützt glaubte. Nachdem sich diese Annahme aber als irrtig erwiesen hat, soll die Blitzableitungsanlage auch auf den der Klosterkirche zunächst gelegenen Teil des Rathauses erweitert werden. Der vom Stadtbauamt hierüber ausgearbeitete Kostenanschlag beifügt sich auf 1000 M. Das Kollegium stimmt der Vorlage zu.

7. Die Abwälzer der Garnisonwaschanstalt sind bisher durch den Hintergraben der Jahnna angewöhnt worden. Auf Wunsch der Grundbesitzer werden die Wässer jetzt aber nach der neuen Vorflutschleuse und aus dieser in die Jahnna geleitet. Diese Maßnahme hat aber Bedenken erregt und es sind auch bereits Beschwerden darüber eingegangen, daß die Jahnna durch die Abwälzer verunreinigt werde.

Es ist deshalb geplant, diese Abwälzer, bevor sie in die Vorflutschleuse gelangen, durch eine Abtrennung zu reinigen. Die Kosten der Anlage werden auf 350 M. berechnet und sollen dem Erneuerungsbaus der Kaserne 32 entnommen werden. Herr Bürgermeister Dr. Scheider empfiehlt die Annahme des Vorschlags schon aus dem Grunde, damit die Stadt nicht gezwungen werde, eine größere Abtrennung an der Einmündung der Schleuse in die Jahnna zu bauen. Das Kollegium genehmigte einstimmig den Bau der Abtrennung.

8. Dieser Punkt, betreffend die Bilanz des Elektrizitätswerkes zu Riesa wurde in die nichtöffentliche Sitzung verschieben.

9. Dem Ratsbeschluß, betreffend den Beitritt zu dem Sachsischen Landesverband gegen den Mißbrauch gefälschter Gedruckte mit einem Jahresbeitrag von 10 M. wurde einstimmig beigetreten.

Schluss der Sitzung gegen 1/2 Uhr.

* Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat Oktober 28. Jr. 1040 Einzahlungen im Betrage von 170060 M. 36 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 869 Rückzahlungen im Betrage von 153508 M. 14 Pf. Neue Einlagenblätter wurden 177 Stück ausgefüllt. Räumt wurden 147 Blätter. Die Gesamteinnahme betrug 283700 M. und die Gesamtausgabe 279268 M. 34 Pf.

* Für den Wilhelm-Busch-Abend des Regisseurs August Schach gibt sich, wie man uns schreibt, bereits lebhaftes Interesse kund. Nach den glänzenden Kritiken aus etwa 120 Städten des In- und Auslandes verdient der Abend, der am Freitag im Wettnitzer Hof stattfindet, auch allseitige Teilnahme.

* Auf der Polizeimesse ist eine kleine Box als gesunden abgegeben worden.

* Die für gestern abend geplant gewesene Aufführung der Operetten-Komödie "Miss Dudelsack" durch das Albert Meier'sche Operetten-Ensemble mußte infolge Erkrankung von Hel. Brezinski, der Darstellerin der Titelrolle, ausfallen. Die Vorstellung soll am 8. November stattfinden.

* Wie aus dem Anzeigenteil erschlich, veranstaltet die Ortsgemeinde Riesa im D. S. B. am Donnerstag, den 10. d. M. in der "Elbterrasse" einen öffentlichen Lichtbildervortrag. Der Weltreisende Herr Joachim Harms-Hamburg wird über das Thema: "Meine Reise mit Sr. Majestät dem König von Sachsen" sprechen. Der Vortrag wird durch bühnengroße Lichtbilder, welche durchweg eigene Aufnahmen des Vortragenden darstellen, unterstützt. Die hochinteressanten Projektionen des Herrn Harms wurden mit außerordentlichem Erfolg u. a. aufgeführt im Centraltheater und Kristallpalast zu Leipzig, sowie am Residenztheater zu Dresden.

* Mit der erstmaligen Benutzung des neuen Vereinsheimes in der "Elbterrasse" verband gestern abend der R. S. Kriegerverein "König Albert" eine kleine Feier in Gestalt eines Familienabends. Der Gedenkgottesdienst der Angehörigen im Vereinszimmer folgten im Gesellschaftssaale Redigations des Herrn Provinzialamtsinspektors Schmidt, aus Gedichten ernst und heiteren Inhalts bestehend. Ein als Guest anwesender Herr sang einige Lieder. Beide Herren dankte der Vereinsvorsitzende für die gebotene angenehme Unterhaltung. Ein Liedchen beschloß den Familienabend, der in bester familiardischer Freiheit verlief.

Vollständig renoviert.
Angenehmer Familienaufenthalt. ■ Restaurant „Deutscher Herold“ Elbstr. ■ Neue saubere Bewirtschaftung. ■ Gute Rühe und ♀. Biere.

—* Am vergangenen Sonntag, den 20. Oktober, veranstaltete der Königlich Sächsische Verein für Sozialpolitik wiederum drei sehr gelungene Ballonfahrten. Es waren unterwegs Ballon „Sachsen II“, Ballon „Elbe“ und Ballon „Dresden“. Es ist sehr erfreulich anzuhören, daß dieser Gewinn vom Ballon „Sachsen II“ von Leibnitz-Münchow nach Berlin, einer östlichen Nachbarstadt Berlins. Im Auto befanden sich noch Rittermeister Gustav Gottschall, Senator Gustav Hohenlohe und der bekannte Menschenrechtsberater Dr. Schlesmann. Die im allgemeinen sehr gefährliche Fahrt ging über den Sorauischen Forst, wo zahlreiche Wildschweine beobachtet wurden, und über das malerische Gebiet der Spree, insbesondere den teuflischen Müggelsee. Die Landung erfolgte sehr glatt. Den Verpflegungsarbeiten war die gleich einem brandenden Meer den Ballon umringende neugierige Vorort-Bewohnerin, die durch die Menge der Berliner Sonntags-Massenläger vermählt war, recht hinderlich. Ballon „Elbe“, unter bewußter Führung des Ingenieurs Behnert, führte in 21 Stunden 25 Min. Fahrtduer eine sehr abwechslungsreiche Rute durch. Im Auto fuhren mit: Frau Behnert, Fräulein Mölling und Oberleutnant Weipert. Während der langsamem Fahrt wurden zwei Zwischenlandungen durchgeführt. Die erste erfolgte auf Gut Gedusa des Baron von Bodenhausen. Die Volkssänger sangen sehr zur richtigen Zeit, denn sie konnten dem ehemaligen Besitzer ihre Glückwünsche zum 70. Geburtstag aussprechen. Die Nacht war schön und sternenklar bis 2 Uhr, dann aber legte Nebel und Regen ein. Die Fahrt führte über Jüterbog, Mohlau a. S., Dößau, Halle, dann Gleisden und dem Harz zu. Die Landung erfolgte sehr glatt in Rodesleben bei Ballenstedt. Ballon „Dresden“, in Gruna-Reick gestartet, flog unter Führung von Dr. G. Hauptmann in die Gegend von Hünsterwalde, wo mit Zwischenlandung übernachtet wurde. Der Ballon fuhr 8,80 vorm. am Reformationsfest weiter und landete nachmittags 1,30 glatt bei Duben östlich Nebra.

—* Die Königliche Bauverwaltung Meißen erläßt im amtlichen Teile eine Bekanntmachung, die Ausstellung von Plänen für 1911 betreffend.

— Im Dresdener Königlichen Lehrerinnenseminar fanden vom 24. bis 29. Oktober die dreijährigen Wahlfähigkeitsprüfungen statt. Es hatten sich 29 Kandidatinnen gemeldet, von denen eine vor Beginn der schriftlichen Prüfung wegen Krankheit zurücktrat. Alleinige Examiniandinnen erhielten in Sitten 1. An wissenschaftlichen Hauptfächer wurde erteilt zweimal 1b, achtmal 2a, einmal 2 und sebenmal 2b.

— Über die landwirtschaftlichen Unterrichtskurse im Königlichen Heere berichtet der Landeskulturrektor für das Königreich Sachsen in seinem Jahresbericht für 1909: „Landwirtschaftliche Unterrichtskurse für Soldaten fanden in den Monaten Februar bis Juli in den Garnisonen Bautzen, Dresden, Freiberg, Großenhain des XII. (1. Königl. Sächs.) Armeekorps, und Chemnitz, Löbau, Leipzig, Bautzen, Plauen, Wurzen und Zwickau des XIX. (2. Königl. Sächs.) Armeekorps statt. Im ganzen haben 903 Unteroffiziere und Mannschaften unter Anweisung von Offizieren an den Kursen teilgenommen. Die Teilnehmer gehörten in überwiegender Mehrzahl dem landwirtschaftlichen Berufe an. Jedoch auch Angehörige anderer Berufsklassen haben an dem Unterrichte teilgenommen. In den Kursen wurden alle Disziplinen der Landwirtschaft behandelt. Der Unterricht wurde in der Hälfte von den Landwirtschaftslehrern erteilt, jedoch auch Beamte der landwirtschaftlichen Kreisvereine, Offiziere, Tierärzte und praktische Landwirte haben Vorlesungen gehalten. Die Berichte sprechen sich günstig über die abgehaltenen Kurse aus und befürworten deren Fortsetzung. Die Kommandostellen haben den großen Nutzen des Unterrichts hervor, einige empfehlen aber eine Verlegung auf die Sommermonate, da dann das Gewebe bis zur Entlassung der Mannschaften besser hält, und die Anregung, zum alten Berufe zurückzufallen, nachhaltiger zu werden verspricht.“

— Saatenstand im Königreich Sachsen Mitte Oktober 1910. (Allgemeine Übersicht.) Die andauernden Niederschläge, die auch während der ersten Hälfte der Herbstzeit vielfach zu vergleichnern waren, haben die Getreide- und Grünmetternte in den höher gelegenen Landesteilen erheblich verzögert. Vom darauffolgenden Umwuchten der Witterung ist sie jedoch überall beendet. Auch Kartoffeln und Süßen sind zum größten Teil gebröckelt. Der Ausfall der Kartoffelernte wird außerordentlich verschieden beurteilt. Alle Variationen zwischen „sehr gut“ und „unbefriedigend“ finden sich in den Berichten. Im allgemeinen geht aber aus ihnen hervor, daß sich die Kartoffeln hauptsächlich auf den schwereren Böden nicht schlecht, dagegen auf den mittleren und leichten gut entwickelt haben. Bemerklich häufig klagt man über einen hohen Prozentsatz kranker Knollen, der vereinzelt bis zu 50% betragen soll. Der Stand der einzelnen Früchte wird im Durchschnitt des ganzen Landes wie folgt bewertet: September 1910: Kartoffeln 2,6; Oktober 1910: Wintergetreide 2, Winterroggen 2,1, Kartoffeln 2,9; Oktober 1909: Wintergetreide 1,8, Winterroggen 1,8, Kartoffeln 2,2. Die Getreideausfälle der Kartoffeln werden hiernach ungünstiger als im Vorjahr bezeichnet. Der Stand der Wintersaat ist besser, als der im Jahre vorher. An Schädlingen treten in zahlreichen Fällen die Ackerseiden auf. Auch Mäuserichten vielfach großen Schaden an.

—* Der November ist der trübste Monat des Jahres. Die Felder und Wiesen sind leer und öde geworden. Der Wind geht über die Stoppeln und reift mit rauer Hand das letzte Laub von den Bäumen. Nur ganz vereinzelt sieht man brauchen noch Leute an der Arbeit. Die letzten Kartoffeln und Zuckerrüben sind es, die jetzt noch rasch gebröckelt werden. Hier und da wirbt eifrig die letzte Winterfaat dem Boden übergeben. Erwartungsvoll sieht der Landmann der Witterung entgegen; denn so unangenehm auch dem Städter die sprichwörtlich gewordenen Novembernebel mit ihrer Kälte sein mögen, beim Landmann sind sie höchst erfreulich. Er

braucht einen durchweg feuchten Monat mit bedecktem Himmel, wenn die Erde das nötigen Jahres gebessert soll; denn: Im November viel Regen, auf den Wiesen viel Gras. Zugegen November trocken und klar, bringt wenig Regen und nützt Jahr. Den Städter aber braucht die kalte Kälte nicht allzuviel auszufüllen, bringt ihm doch der November genug das Schneulichen auf anderen Gebieten. Das eigentliche Stadtjahr steht nun wieder in voller Kraft. Schon beginnen die zahlreichen Eltern der Stadt sich zu schmälen, um die Kunst des Publikums für die kommende Weihnachtszeit rege zu machen. Auf jagdreichen Gefilden beginnt sehr das lustigste Leben, freilich zugleich auch die traurigste Zeit für Meister Reiße, denn trotz seines eigenen roten Kleides gerade in diesem Monat allen rotzigen Reitern das größte Risiko entgegenbringt. Er weiß aber, es dauert nur wenige Tage, dann Klingt auch ihm der Grus des Halals. —

* Großb. Bei der diesjährigen Sparkasse wurden im Monat Oktober 444 Einzahlungen im Betrage von 82 571 M. 88 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 66 Rückzahlungen im Betrage von 7 187 M. 96 Pf. Der Gemeinkaufsplatz betrug im Monat Oktober 288 918 M. 48 Pf. Eine Einlagenüberschreitung wurde 54 Tägl. ausge stellt. Die Einlagen werden mit 3 1/2 % verzinst.

Meissen. Einen Nordverlust unternahm der etwa 40 Jahre alte Töpfer Enge auf seine Frau. Letztere betreibt hier ein Betriebsgeschäft und wollte sich von ihrem Manne scheiden lassen. Dieser arbeitete in einer Fabrik in Oschatz und war am Sonnabend nach hier zurückgekehrt. Montag früh gab er in angekündigtem Zustande einen Revolverstich auf seine Frau ab, der diese jedoch nicht gefährlich verletzte. Darauf töte Enge sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe.

Dresden. Die erneuerte Hof- und Sophienkirche wurde am Sonntag mittag 1 Uhr mit einer kleinen Feierlichkeit nach funfmonatlicher Umbau ihrer Bestimmung wieder übergeben. Der Umbau ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil durch ihn eine große Anzahl kostbarer Denkmäler und Grabsteinplatten aufgefunden und vor dem Untergange bewahrt geblieben sind und weil es auch gelungen ist, die alte ehemalige Minoriten- oder Franziskanerkirche in ihrer prächtigen mittelalterlichen Gestaltung vollständig zu erhalten. Gleichzeitig konnten die wertvollen Kunstdenkmäler in der Kirche aufgestellt und so der Daseinlichkeit zugänglich gemacht werden. — Der wegen Unreue von hier flüchtig gewordene Kaufmann Frieder. Max Wallenius ist in Abwesenheit seiner Familienangehörigen in der Nacht zum 31. Oktober in seine Wohnung Frankfurter Straße 6, parterre, zurückgekehrt, wo er tot aufgefunden wurde. Er hat sich durch Einatmen von Kohlengas vergiftet.

Dörfchen (Vog. Dresden). Hier ist die Maul- und Klauenpest ausgebrochen. Ein Viehhändler mußte deshalb sofort 26 Läufige weine abschlachten.

Pirna. Auf schreckliche Weise verunglüchtet bei Vogelfang der bei der Österreichischen Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft angestellte 18-jährige Schiffer Robert Schärle aus Werder, dem von dem Drahtseil des Bugsierdampfers, in das sich der Fuß verwickelt hatte, das rechte Bein am Knöchel abgeschnitten wurde. Das abgeschnittene Bein ist mit dem Stiefel in die Elbe gefallen.

Bulau. Die Selbstbezichtigung des Haushalters Einwohners, seine Mutter vor 12 Jahren ermordet zu haben, stellt sich als völlig halslos heraus. Die Ermittlungen ergaben, daß die Frau damals ohne Zweifel durch Selbstmord gestorben ist. Die Selbstbeschuldigung beruht nur auf Wahnsinnen des Sohnes.

Bautzen. Hier fand am Sonntag abend eine große Detailisten- und Handwerker-Versammlung statt, die sich mit der Besserung der Existenz des Kleinunternehmers beschäftigte. Versusgenossen aus Dresden, Bautzen, Löbau, Bischofswerda und Bautzen waren erschienen. Die Wünsche der Versammlung wurden in einer Resolution zusammengefaßt. Einherzuhen war die Versammlung vom Komitee für Detailistenclub in Dresden.

Chemnitz. Am Montag vormittag stürzte die Kesselschmiedeherrin Stamminger, Weitiner Straße wohnhaft, eine Treppe herunter und zog sich dadurch eine schwere Gehirnerschädigung zu, an deren Folgen sie einige Stunden später im Stadtkrankenhaus verstorb.

Burgstädt bei Chemnitz. Hier versuchte der Handelskammer-Vorstand sich, seine Frau und seine 17-jährige Tochter mit Leuchtgas zu vergiften. Es besteht nur gelegene Hoffnung, die drei Personen am Leben zu erhalten. Die unmittelbare Ursache zu dem dreisachen Verbrechen soll ein Schauspieler sein.

Limbach i. S. Infolge des Genusses von verdorbenen Wurst starb hier am Sonnabend ein Mädchen im Alter von 20 Jahren nach kurzer Krankheit. Die Schwester der Verstorbenen, welche gleichfalls von der verdorbenen Speise genossen hatte, liegt noch schwer krank barriere.

Oberwiesenthal. In Gegenwart zahlreicher Sportsfreunde aus nah und fern wurde am Sonntag am Abhang des Hichtelberges eine Skihütte eingeweiht. Sie enthält ein Klubzimmer, Küche mit Kleiderrodenanlage und Wohnraum, einen großen Schlafsaal mit 14 Betten, 2 Familien-Schlafzimmer, ein Damen-Schlafzimmer mit Dörrer Raum, sowie Bad, Dunkelzimmer zur Entwicklung photographischer Aufnahmen, Wascheinrichtung usw. Die sehr praktisch eingerichtete und gediegne ausgestattete Anlage soll dem Leipziger Ski-Klub, der sie errichten ließ, als Heim dienen, wenn er in den Bergen dem Wintersport wohnt. Die Figur eines Skiläufers bestönt das Dach. Es ist die erste Skihütte Sachsen.

Aborf. Dem Beispiel der Stadt Delitzsch folgend, bringt auch der hiesige Stadtrat demnächst regelmäßige Seestücke zum Selbstostenpreis zum Verkauf.

Meerane. In dem Delikatesengeschäft von Schädel wurde ein Einbruchdiebstahl verübt. Montag früh wurde als Täter der bei genannter Firma in Stellung gewesene Geschäftsführer Hiller ermittelt und verhaftet. Dem Fest-

genommenen werden noch eine ganze Reihe von Liebhabern zur Haft gelegt.

Leipzig. Bei den gestrigen Stadtwahlen wurden die neuen Gewinner aus dem Wahlkreis der 1. Abteilung gewählt. Die Bürgerlichen Wahlkomitee mit 1240 Stimmen gegen 100 Stimmen des Liberalen Wahlkomitees gewählt. Die Sozialdemokraten hatten nur 34 Stimmen aufgestellt.

— Als am Sonnabend abend am Augustusplatz eine 60-jährige Dame einem Automobil austreten wollte, trat sie auf ihr Kleid und stürzte so ungünstig hin, daß sie von den Rädern einer schnellfahrenden Drosche überfahren und getötet wurde.

Aus aller Welt.

Stuttgart: Der „Schwäb. Merkur“ melbet aus Ludwigsburg: In der ersten Abteilung des Heilartillerie-Regiments Nr. 65 sind 29 Mann nach dem Genuss verdorber Lebensmittel an Durchfall und Fieber erkrankt und ins Lazarett gebracht worden. — Kattowitz: Auf der russischen Weißbahn sind nach der „Kattowitzer Zeitung“ infolge der vom Senator Reichhardt vorgenommenen Revision 90 Beamte teils sofort entlassen, teils vom Amt suspendiert oder mit hohen Geldstrafen belegt worden. Die aufgedeckten Beträgerien, an denen auch die höchsten Beamten beteiligt sind, belauschen sich auf mehrere 100 000 Rubel. — Kiel: Seit vorletzter Nacht herrscht hier ein schwerer böiger Südweststurm, sodass gestern an einen Aussieg des „P. 6“ nicht zu denken war. Der riesige Segeltuchvorhang der Luftschiffhalle hat sich mit seiner Drachenschwanzspannung vorzüglich befreit, und das Luftschiff völlig vor der Gewalt des Sturmes geschützt. — Bremen: Die Rettungsstation Helgoland der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 1. November von dem auf der Nordspitze der Tüne gestrandeten deutschen Leichter „Johanna“ drei Personen durch das Rettungsboot „Dora“ der Station gerettet. Schwerer Sturm aus Südwest. — Cuxhaven: Seit vorgestern nachts wütet im Nordseegebiet und an der Elbmündung ein furchtbarer Südweststurm. Auf Vogelhand ist ein Segelschiff gestrandet, das Rotsignale gibt. Sämtliche Hilfsdampfer sind dorthin ausgelaufen. — Köln: In Duisburg ist der Bureaubeamte Kleinebretz der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ mit 17 000 Mark geflüchtet. Er hatte das Geld für Gehaltszahlungen an der Hauptkasse empfangen. — Frankfurt a. M.: In der vorgestrigen Vorstellung im Albert-Schumann-Theater erlitt eine Artistin durch Bruch der rollenden Leiter einen Oberschenkelbruch; auch ihr Kollege stürzte auf den Boden, kam aber mit einer leichten Kontusion davon. — Weinheim a. h. Bergstr.: Bei einem Wettranken mit Schnaps trank vorgestern in dem nahen Laudenbach ein 15-jähriger Bursche einen Liter Bier; nach zwei Stunden war er tot. — München: Eine mysteriöse Entführungsge schichte bildet in München das Tagesgespräch. Wie jetzt bekannt wird, wurde dieser Tage ein 16-jähriges Mädchen aus adeliger Familie, wie man hört, aus großlichem Hause, von einem bürgerlichen 21-jährigen Viehaber entführt. Das romantisch veranlagte Mädchen richtete an seine Eltern von einem Münchener Hotel aus, in dem das Paar die erste Nacht zubrachte, einen Brief, in dem sie sich postlagernd die Einwilligung zur Heirat mit ihrem Geliebten erbte. Bis jetzt soll der Brief noch nicht abgeholt worden sein. — Paris: Im Theater zu Bayonne wurde vorgestern während der Vorstellung die Sängerin der Carmen, Fräulein Sternel, plötzlich irratisch und begann, das Publikum zu beschimpfen. Es entstand zunächst ein ungeheuerer Standschlag. Erst später läutete der Regisseur das Publikum auf. Die Irreinige wurde in eine Klinik gebracht. — Bordeaux: Aus dem dort Kaufmann Clohmann gehörigen Schloß von Malbrot wurden mittels Einbruchdiebstahl Schmuckstücke im Werte von 100 000 Francs gestohlen. — Seeau (Dep. Seine): Gestern vormittag hat sich bei Antony ein Automobilunfall ereignet, bei dem Dr. Armand Troissard, der Sohn des bekannten Arztes Troissard, auf der Stelle getötet wurde. Sein Schwiegersohn und seine Schwiegertochter wurden verletzt. — Brüssel: Auf der Station Luttre fuhr gestern vormittag nach 9 Uhr ein Braine-le-Comte kommender Zug dem Zug Charleroi-Brüssel in die Flanke. Drei Wagen wurden beschädigt. Mehrere Personen sind tot, etwa 30 verletzt. Einzelheiten fehlen noch. — Rotterdam: Bei Yerden ist das nach Holland verkauftes französische Kanonenboot „Salamander“ bei heftigem Sturm gesunken. Drei Männer sind vermutlich ertrunken.

Vermischtes.

Rückkehr Verschollener aus dem Deutsch-französischen Kriege. Wie die Schwarzwald-Zeitung aus angeblich zuverlässiger Quelle erfährt, fehren dieser Tage zwei ehemalige deutsche Soldaten, der eine aus Blanckenburg bei Tannenfeld (Thüringen), der andere aus Eisenhauzen (Schwarzbach-Tonbergshausen), die im Deutsch-französischen Kriege in Frankreich in Gefangenschaft gerieten und in den Verlustlisten als vermisst bezeichnet wurden, in ihre Heimat zurück. Beide Frauen sind noch am Leben, die Frau des einen ist schon lange eine neue Ehe eingegangen. Beide Gefangenen waren von den Franzosen nach den äußeren

Echte Salem-Aleukum
Überall zu haben.
No 3½ Pf.
Cigaretten
Ein Hochgenuss!
Preise: 3 4 5 6 8 10 Pf. d. St.

zähligen Kolonien gescheit und dort mangels als Bergleute beschäftigt werden, daß es ihnen nach vierzig Jahren gelang, zu entfliehen, und unter vielen Entbehrungen auf einem deutschen Frachtschiff nach Hamburg und von dort aus in die Heimat zurückzufahren. Wie die Schwartatal-Zeitung erzählt, sind bereits Schritte eingeleitet, die Reichsregierung zu veranlassen, dafür zu sorgen, daß den schwerverletzten Kriegern eine angemessene Entschädigung zuteil wird.

(C) Der Haarsammler. Falsche Haare und Haarunterlagen gehören nur einmal zur modernen Toilette. Wie Mode ordnet sie an, die Damen gehorchen, und noch niemals sind so viel künstliche Locken unter den Menschen verborgen gewesen, wie dies Jahr. Aber diese kostet angelegten Locken, diese geschickt, doch lose auf eigene Haar gelegten künstlichen Flechten kosten natürlich nicht fest, da gerade in ihrem lockern Umspielen des Kopfes der höchste Reiz liegt. Es ist daher nicht erstaunlich, daß viele Damen ihre Locken verlieren wie die Vögel ihre Federn. Wenigstens behauptet eine französische Zeitschrift, daß in Paris auf diese freundliche Eigenschaft der modernen Haarträgerinnen hin sich ein ganz neuer einträglicher Beruf entwickelt hat, der der Haarsammler. Während die Zigarrenstummel-sammler über den Niedergang ihres Geschäfts klagen, blüht das der aufmerksamen und eifrigsten Jäger, die sich die seltenen und teuren Schädel vom Kopf der Dame zur Beute ausreissen haben. Der Haarsammler ist überall; er hestet den Blick auf das Pflaster des Boulevards, das so vieles verrät, streicht in den großen Magazinen umher, besonders in der Abteilung für Damenkleider, steht mit den Zimmerkellnern der großen Hotels in Verbindung, denn dort lassen die Frauen am häufigsten ihre Chignons zurück. Glaubt man ihren Berichten und Erfolgen, dann ist die Pariser Lust direkt von falschen Haaren erfüllt. Eine Dame wird niemals ihre verlorenen falschen Haare wieder zu erlangen suchen, weil sie sich schämt. So blüht das Geschäft der Haarsammler und tragt goldene Früchte.

(C) Geprallte Theaterdirektoren. Eine ganze Reihe bekannter Londoner Theaterdirektoren haben jetzt Gelegenheit, sich in ihrem Direktionsessel zurückzulehnen und nachzugeheln, ob sie Wohlträger der Menschheit sind oder nur die naiven Opfer eines schlauen Tricks. Am Sonnabend abend spielte sich am Schluss der Vorstellung in dem Vorraum eines Theaters an der Shaftesbury Avenue eine kleine Szene ab. Der Direktor stand im flogenen Empfänger mit einem Kollegen von einem benachbarten Kunstinstitut und schaute mit vergnügtem Sinn auf die Schar der Besucher, die nach ihrem Kunstgenuss das Theater verließen. Höflich sah man eine hübsche und geschmackvoll gekleidete Dame mit einem reizenden Lächeln an den Billetschalter herantreten; in den anmutigen Hüften lag man Kummer, Sorge und Verlegenheit, und lästernd gestand sie dem Kassierer: „Ich bin in einer unangenehmen Lage, ich muß oben im Raum mein Portemonnaie verloren haben, kann nicht ein Dogenschläger einmal nachsehen?“ Man verständigte den Direktor, der verbeugte sich mit der ganzen Hilfsbereitschaft eines Bewunderers des schönen Geschlechtes vor der Dame: „Aber, gnädige Frau, ich werde sofort nachsehen, bitte mir einen Augenblick Geduld!“, und schon war der galante Direktor mit Stiefelschritten entseilt. Der Kollege, mit dem der Direktor sich vorher unterhielt, hatte die Szene nicht weiter beachtet; nun aber stieg er beim Auf- und Abgehen mit der jungen Dame zusammen; ein höfliches Lächeln des Wiedererkennens huschte über seine Züge, und mit eleganter Verbeugung grüßte er „Guten Abend, gnädige Frau!“ Aber die gnädige Frau erblachte, machte kehrt und war einen Augenblick später den Blicken entwunden. Nach einigen Minuten kam der eine Direktor wieder zurück: nun stellte sich heraus, daß die Dame bei dem Kollegen just am Tage vorher dasselbe Maßnahm gehabt und von dem galanten Direktor sieben Schilling erhalten hatte, damit gnädige Frau mit einem Automobil nach Hause fahren könnten“. Telephonische Verständigungen mit anderen Theaterdirektionen brachte die überraschende Runde, daß die Dame jedenfalls eine eifrige Theaterbesucherin war, denn in den letzten 14 Tagen hatte sie in einer ganzen Reihe von Bühnenhäusern „oben im Raum“ ihr Portemonnaie verloren und von den liebenswürdigen Direktoren

toren überall das Wahrgab nach ihrer Zeit irgendwo abgelegten Wohnung erhalten ...

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 2. November 1910.

(C) Berlin. Zur Verabschiedung vom Kronprinzen und der Kronprinzessin waren heute früh auf dem Anhalter Bahnhofe der Kaiser und die Kaiserin, der Mitglieder der Kaiserlichen Familie, der Reichskanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen u. a. erschienen. Das Publikum begrüßte die Kaiserlichen und kronprinzipalen Herrschaften mit Hochrufen.

(C) Berlin. Zum Beileidsfunde an der Kuhbrücke wird mitgeteilt, daß die genaue Untersuchung aller zurückgeholten Kleiderstücke jetzt abgeschlossen ist. Wahrscheinlich ist daran, daß die Tat infolge eines verbotenen Grusses erfolgt ist.

(C) Amsterdam. Die 86 Jahre alte Witwe eines Händlers wurde in ihrer Wohnung ermordet und begraben aufgefunden. Als Täter wurde ein junger Bursche ermittelt, dem ein Ehepaar Heimstand leistete. Alle drei wurden verhaftet.

(C) Hamburg. Über die Verheerungen des heftigen Südweststurmes, der gestern in großer Stärke im ganzen Nordseegebiete herrschte, liegen nur erst düstere Nachrichten vor. Bei Schleswig sind drei kleine Segler mit der gesunkenen Besatzung untergegangen. Die Namen der Schiffe sind noch nicht festgestellt. Auf der Unterelbe ging das Kohlenschiff „Dana“ unter. Die Besatzung brachte sich auf den eigenen Rettungsbooten in Sicherheit. An der Westküste von Südländen stieg das Wasser in mehreren Häusern so weit, daß es die nächstgelegenen Stadtteile überschwemmte. In Thisted wurden zwei Männer, die sich auf die Hafenseite begeben hatten, von einer Sturzwelle erfaßt und ins Meer gezogen. 5 Fischer, die versuchten, die Verunglücks zu retten, wurden gleichfalls von den Wellen ergriffen und stürzten ins Meer. Drei von ihnen konnten sich retten. Die übrigen sind ertrunken. — München. In Südbayern, besonders in der bayerischen Hochfläche, haben gestern schwere Sturmstürme gewütet, große Schäden angerichtet und namentlich auch den Straßenverkehr vielfach unterbrochen. Zwei Großausfeste aus Weizen wurden wegen Schnürgangs von Kaffee und Zigaretten verhaftet, die unter Kartoffeln im Schiffe lagen.

(C) Brüggen. Fürst-Bischöflich Dr. Simon Kichner ist 96 Jahre alt im Kloster Neustift gestorben.

(C) Paris. In Allein und Salon an der Rhôneinsel wurde gestern eine starke Überschwemmung verübt. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Panik. Doch ereignete sich keinerlei Unfall oder Schaden. In Paris ist die Seine infolge der anhaltenden Regengüsse um nahezu einen Meter gestiegen.

Die aus Saigon eingetroffene Post meldet, daß Wirbelstürme und Springstürme in verschiedenen Teilen von Annam und Tonking große Verheerungen angerichtet haben. Die Stadt Donghol sei fast vollständig zerstört worden.

(C) Paris. Auf dem Dach eines Eisenbahnwagens dritter Klasse fand man gestern auf der Station Vendôme den Leichnam eines etwa 20 Jahre alten Mannes mit gespaltenem Schädel. Der Verunglücks war auf dem Dach aufgestiegen. Beim Passieren eines Tunnels ist ihm der Schädel geschmettert worden.

(C) Paris. Der heute stattfindende Ministerrat wird von außerordentlicher Bedeutung sein. Entweder wird ein Einvernehmen der ganzen Regierung erzielt werden, oder es ergeben sich Meinungsverschiedenheiten, die eine Umbildung des Kabinetts nötig machen. Der Ministerpräsident Briand, für den augenblicklich nur die Demission der Minister Ruau und Biolani in Frage kommt, betrachtet sich als solidarisch mit allen Maßnahmen des Kabinetts. Biolani würde gegen jeder gesetzgeberischen Maßnahme zur Unterdrückung der Sabotage stimmen, sich aber jeder Vereinfachung des Streitrechts widersetzen. Da die Kammer Briand mit beträchtlicher Mehrheit ein Vertrauensvotum ausgesprochen hat, so wäre es natürlich, daß sich den Fall einer Demission aller Minister an ihn der Auftrag zur Neubildung des Kabinetts ergibt.

(C) Paris. Auf Madrid wird gemeldet, daß wegen antimilitaristischer Reden vier Personen verhaftet wurden, darunter der Universitätsprofessor Otero und der Präsident des sozialistischen Jugendverbandes Blasquez. Diese werden beschuldigt, die Soldaten zum Ungehorsam aufgerufen zu haben, für den Fall, daß ein neuer Marodotfeldzug unternommen werden sollte.

Der portugiesische Minister Braga erklärte einem Richterstatthalter des „Mai“: Nur manche mächtige Nation betrachtet mit neidischen Blicken die überseeischen Besitzungen Portugals. Alle Welt ist heute darüber einig, daß Portugal, welches eine kluge Neutralität bewahren muß, eine Macht sei, die sowohl in Europa wie in den Kolonien erhalten bleiben muß. Die Republikaner werden keine einzige der Kolonien preisgeben. Die bisherige kostspielige Kolonialwirtschaft wird aufzuhalten. Wir werden gleich Frankreich einige große Kolonialverwaltungen schaffen und einigen kolonialen Gruppen eine verhältnismäßige Autonomie geben, um auf diese Weise eine gewisse für Portugal einträgliche Gewährung zu ermöglichen.

(C) Lissabon. Eine zahlreiche Menschenmenge begab sich gestern in geschlossenem Zug nach dem Friedhofe, wo die bei der ersten republikanischen Erhebung am 20. Januar 1891 Gefallenen begraben liegen. Am Denkmal für die Gefallenen wurde ein Bronzezylinder niedergelegt.

(C) Lissabon. Der Ministerrat hat den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Arbeitsbörse zur Selbstistung der Arbeitslosigkeit angenommen. Der Justizminister wohnte der Innenraufnahme im Palast Regierungsbüro bei. Man hörte den Inhalt eines feuerfesten

Gefäßes fall. Die durch zugeschmolzenen Schmelze und das Feuerzeugen, unter Glas gelegt und zum Mittelkessel gesetzt. Die Feuerwehrleitung war der Verhaftung des früheren Ministers Leitão de Souza bestätigt. Melchior Remao, ein ehemaliges Mitglied des früheren Kabinetts Franco, wurde ebenfalls verhaftet. Polizei wurde gegen Kanton auf festen Fuß gesetzt.

(C) Solontsi. In der Umgebung von Skopje wurden bei einem Zusammenstoß zwischen einer Serbischen und türkischen Truppe zwei Serbier erschossen. Bei Skopje im Distrikt Kostovo wurden 148 Gewehre, 18 Bomben, 12 Dynamitbüchsen, 7000 Patronen, 250 Revolver und wichtige Schriftstücke der Revolutionspartei im Felde vergraben vorgefunden. Zahlreiche Bulgaren wurden verhaftet und dem Kriegsgericht überreicht. Um die Reibereien an der montenegrinischen Grenze zu beenden, bewilligte das Ministerium eine Amnestie für alle christlichen und moslemischen Albaner, die nach Montenegro geflüchtet sind.

(C) Cardiff. Der Ausstand der Bergleute in den Monderbergwerken des südlichen Wales gewinnt immer größere Ausdehnung. Allem Anschein nach wird das ganze Kohlenbecken, wo gegen 200000 Leute beschäftigt sind, in Willeidenhaft gezogen werden. — Einige Ausschreitungen aufständischer Bergarbeiter werden aus dem Gewerbeamt gemeldet. Dort wurde ein Bergarbeiter von seinen Leuten angegriffen. Obwohl die Arbeiter mit Steinen waren und verschiedene Revolvergeschüsse abgegeben wurden, ist niemand verletzt worden. Telegraphen- und Telefonbrüche sind geschnitten.

(C) Konstantinopol. Gestern sind 4 Personen an Cholera gestorben. Bei der Redivision in Russland wurden einige Choleraerkrankungen festgestellt.

(C) Dehran. Bei dem kürzlich gemeldeten Überfall des Judenviertels in Schiras sind 11 Juaden getötet und viele verwundet worden. Ihre Häuser wurden völlig ausgeplündert.

(C) Borjigh. Gestern abend stiegen auf der Wolga die Dampfer Graf und Zaroblato zusammen, wobei ein Reisender getötet und acht schwer verletzt wurden. Zwei Personen werden vermisst und sind wahrscheinlich auch ertrunken. Beide Dampfer wurden schwer beschädigt.

(C) Alexandria. Eine ungeheure Feuerbrunst zerstörte gestern das 6000 Ballen im Werte von 200000 £. enthaltende Baumwollager der Societe des presses libres, woran deutsches Kapital hervorragend beteiligt ist. Die Baumwolle ist größtmäßig in England verschifft. Die völlige Windstille ermöglichte die Einschränkung des äußerst bedrohlichen Feuers auf den ursprünglichen Herd.

(C) zig. In St. Cannat erschoß der 44 Jahre alte Geistligegehrte Baptiste Desque seinen greisen Vater. Er wurde verhaftet.

(C) London. „Daily Telegraph“ verzeichnet in seiner zweiten Ausgabe ein Gericht, daß in Madrid die Revolution aufgebrochen sei.

(C) London. Die hierzulande spanische Botschaft hat dem Reuterschen Bureau mitgeteilt, daß sie von einer Revolution in Spanien nichts bekannt sei.

(C) London. Nach einer Zeitungsmeldung vom 31. Oktober aus Lima ist in Cuzco eine revolutionäre Verschwörung entdeckt worden. Die Aufsteller wurden verhaftet.

Kirchennachrichten für Niets.

Getaufte. Otto Paul, S. des Speicherarbeiters Klingner, Kurt Heibel, S. des Wollfädners Spaxmann, Ernst Erdt, S. des Marmorearbeiters Otto, Otto May, S. des Eisenwerkarbeiters Müller, Auguste Clara, L. des Schießföhlers Straupe. Ein unbekanntes geborenes Kind, nämlich aus Niets.

Getaufte. Oscar Kurt Klingner, Fleischer, hier mit Anna Feida Woogl, hier.

Begehrte. Henriette Wilhelmine Wierich, Botenfrau, hier, 79 N. 1 W. 26 L. alt. Amalie Ottlie verw. Hermann geb. Richter, hier, 74 J. 1 W. 18 L. alt.

Wetterwarthe.

Barometerstand	Windricht.	Windstärke	Temperatur	Windricht.	Windstärke
Wetterlage von R. Ritter, Optiker.	Kl. Ost	+	20°	W. N.	45°
Mittags 12 Uhr.	N.	+++	21°	N.	45°
Sonne trocken	770	—	21°	W.	—
Beständig 16.	760	—	20.5°	W.	7.1°
Schön Wetter	750	—	20.5°	W.	7.1°
Veränderlich	750	—	20.5°	W.	7.1°
Regen (Wind)	740	—	20.5°	W.	7.1°
Sturm	730	—	20.5°	W.	7.1°

Wasserstände.

Nr.	Wasser	Icer	Eger	G 15 e								
				Sub-	Imp-	Bau-	Wet-	Wet-	Wet-	Wet-	Dres-	Ries-
Strom	well-	pen-	aus-	well-	pen-	bud-	zill-	wertig	sig-	sig-	Dres-	Ries-
1. —	5 —	3 —	22 —	17 —	44 +	45 —	11 —	10 +	128 —	62 —		
2. +	4 +	3 —	33 —	9 —	41 +	45 —	4 —	17 +	132 —	67 —		

Fahrplan der Niederr. Straßenbahn.

Ablauf am Albertplatz: 6.35 6.45 7.05 7.45 8.20 8.35 8.55 9.15
9.35 10.10 10.35 11.10 11.25 11.45 12.00 12.15 12.45 12.55 1.15 1.45

2.15 2.45 2.07 3.35 4.05 4.35 5.15 5.30 5.35 7.00 7.32 7.50 8.17 8.45

8.00 8.45 (10.25 11.00 und 11.40 nur Sonntag).

Ablauf am Bahnhof: 6.40 7.05 7.30 8.07 8.35 8.55 9.25 9.40

9.55 10.45 10.55 11.50 12.45 13.15 13.40 1.00 1.15 1.30 2.00

2.30 3.05 3.32 3.50 4.20 4.37 5.00 5.05 5.45 7.32 7.50 8.17 8.40 8.55

9.25 10.50 (10.45 11.50 und 11.55 nur Sonntag).



Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktion und Verlag von Baumer & Winterlich in Riesa. — Der Herausgeber verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 254.

Mittwoch, 2. November 1910, abends.

63. Jahrg.

Die Reise des Kronprinzenpaars nach Indien

nahm am heutigen Mittwoch ihren Anfang. Nach der „Nord. Flüg.“ wird das Kronprinzenpaar am 3. November in Ceylon an Bord des Dampfers „Prinz Ludwig“ gehen. Vom Said wird am 8. passiert und Colombo am 20. erreicht. In Ceylon werden die Reisenden unter dem Inkognito Graf und Gräfin v. Rottenhamberg drei Wochen zu verbringen. Von dort tritt die Kronprinzessin die Heimreise an, während der Kronprinz an Bord der „Gneisenau“ am 11. Dezember die Fahrt nach Bombay fortsetzen wird. In Indien wird der Kronprinz während eines Aufenthaltes von zwei Monaten alle sehenswerten Städten kennen lernen. Von Kalkutta wird Mitte Februar die Fahrt nach Singapore fortgesetzt. Von dort begibt sich der Kronprinz nach drei Tagen weiter nach Bangkok. Für den Besuch in Siam sind fünf bis sechs Tage vorgesehen. Von Bangkok geht die Reise in den ersten Tagen des März weiter nach Niederländisch-Indien. Batavia wird voraussichtlich am 2. März erreicht werden. Die Abfahrt nach Hongkong soll dann Mitte März erfolgen. Für Hongkong sind unter Einschluss des Ausflugs nach Canton fünf Tage angelegt. Es folgt ein dreitägiger Aufenthalt in Shanghai und ein fünftägiger Besuch in Nanking. In Peking wird der Kronprinz gegen den 10. April eintreffen und dort zehn Tage verweilen. Für den Aufenthalt in Japan sind etwa vom 25. April an 14 Tage in Aussicht genommen. Die Rückreise erfolgt über Sibirien Mitte Mai.

Das Gefolge des Kronprinzen besteht aus folgenden Herren: Generalleutnant v. Burger, Graf zu Dohna, Kommandeur der Gardeavallervision, Gesandter und Wirk. Geh. Rat v. Treutler, Major Graf zu Solms, persönlicher Adjutant des Kronprinzen, Lieutenant v. Hobeltz, Ordonnanzoffizier bei dem Kronprinzen, Graf v. Lindensteine, Ober-

Leibarzt Dr. Bibermann und Hofstaatssekretär Sommer. Die Kronprinzessin wird begleitet von der Oberhofmeisterin Freifrau v. Thiele-Windler und der Hofdame Gräfin v. Grotz. Während der indischen Reise sind von der großbritannischen Regierung folgende Herren zum Dienst beim Kronprinzen bestimmt: Sir Harold Arthur Stuart, Colonel Arthur Robert Dick, Mister Arthur Moglance-Jell und Mittelmeister Richard Alexander Steel.

Aus Anlaß der Abreise des Kronprinzenpaars hat vorgestern abend beim Kaiserpaar im Neuen Palais zu Potsdam ein Abschiedsbankett stattgefunden, an dem sämtliche in Potsdam weilenden Prinzen und Prinzessinnen teilnahmen.

Tagesgeschichte.

Die Londoner „Daily Mail“ veröffentlicht einen Artikel des amerikanischen Admirals Mahan über

„Großbritannien und den Weltfrieden“.

In diesem Aufsatz wird die internationale Lage in Europa beleuchtet und ausgeführt, daß zwischen den beiden großen Verbündungen von Staaten, dem Dreieckbund und der Tripleentente, die britische Flotte die Balance halte und vor einem Krieg zurückhalte. Admiral Mahan sagt, daß das Einvernehmen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn so enges sei, daß man die beiden Reiche eigentlich als eins betrachten könne, was für England ein Faktor von der allerhöchsten Bedeutung sei. Man habe immer wieder getan, als ob Deutschland vollständig isoliert sei, wovon aber keine Rede sein könne, denn Österreich stehe immer hinter der Wilhelmstraße, für gut oder böse. Und da Österreich jetzt anfange, eine moderne Flotte zu bauen, sei das für Deutschland eine Sache von der allergrößten Bedeutung. Die Beziehungen Italiens zu den anderen Dreiecksverbündeten seien nicht so intim, aber man dürfe auch hier nicht vergessen, daß Italien durch Verträge gebunden sei, sowohl mit Bezug auf seine Flotte als auch auf seine Armee, und zwar durch Verträge, deren eigentliche Bestimmungen niemals bekannt gemacht worden seien. So sei auf dem Lande der Dreieckbund bedeutend stärker als die Entente, und nichts könne die Dreiecksverbündete hindern, den Rest von Europa unter seine Vorherrschaft zu bringen, wenn nicht die Übermacht der britischen Flotte eine große Gefahr für den deutschen Handel im Falle eines Krieges bedeuten würde. Warum müsse die britische Flotte so stark sein, daß auch nicht der geringste Zweifel an ihrer Übermacht bestehen könne. Weiter führt Admiral Mahan in seinem Artikel aus, daß die bestehenden internationalen Bestimmungen über das Kaperetrecht im Seekrieg für große Seemächte mit einem gewaltigen überseeischen Handel die günstigsten seien, und es sei unbestreitbar, warum es in England noch immer Seute gebe, die meinten, daß es besser sei, wenn Großbritannien, wenn der überseeische Handel sichergestellt würde durch die vollständig irreversiblen Begeleidung „Privateigentum“. Bleiben die gegenwärtigen internationalen Regeln und Gesetze bestehen, kann man die Vorteile beinahe ausschließlich auf britischer Seite, und der Eiser, mit welchem Deutschland seine Flotte bauet, bezeugt das nur noch mehr. Die Antwort, daß eine kontinentale Macht

diesen Nachteil wieder gut machen könne durch seine Verbündeten, sei so unflinzig und töricht, daß es sich wirklich nicht lohne, näher darauf einzugehen. Eine solche Macht könnte vielleicht weiter existieren, aber wenn sie einmal einen großen Handel und eine weite Industrie aufgebaut habe, die auf dem Meere basieren, dann dürfe eine solche Macht auf keinen Fall zugeben, von der See abgeschnitten zu werden. Eisenbahnen könnten den überseeischen Handel niemals erschließen. Das Abschneiden der Verbindungen über See bedeute immer Desorganisation, militärische Schwierigkeiten und Armut des Volkes. Alle diese Dinge, sagt Admiral Mahan, habe er nicht hervor, um Streit herbeizuführen, es seien ja auch keine neuen Doktrinen, die er da predige, er selbst würde sich freuen haben, wenn die Entwicklung der letzten zehn Jahre eine andere gewesen wäre, aber wie die Dinge gegenwärtig liegen, sei es das beste, darauf hinzuweisen, daß heutzutage nichts mehr fähig sei, einen Krieg zu vermeiden, als wenn Großbritannien eine übermächtige Flotte besitze.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hatte die Absicht, am 26. November zu einem Besuch des Grafen Tiele-Windler nach Moskau zu reisen. Wegen eines Scharlachfallen in der Familie des Grafen ist dieser Plan jetzt aufgegeben worden.

Der Kaiser wird die Reise zum Besuch des Deutschen Kaisers in Potsdam am 3. November nachmittags von Egelsbach über Langen aus mit einem Teil des russischen Hofzuges antreten, wobei ihn ein großes Gefolge begleiten wird. Die Mehrzahl der Kriminal- und politischen Polizeiorgane sind gestern vormittag schon nach Potsdam abgereist, um während des Potsdamer Aufenthaltes des Zaren den peripherischen Sicherheitsdienst zu übernehmen.

In einer Versammlung der Bürgermeister der weinbautreibenden Rheinstädte wurde die Notlage der Winzer beraten und beschlossen, in den einzelnen Gemeinden die Errichtung der bislangigen Winernte festzustellen und durch den Landrat Wagner (Rüdesheim) die Hilfe der Staatsregierung anzufragen. In den Weinmarktgemeinden des Mittel- und Oberheins beschlossen die Winzer, Obstplantagen einzurichten und den Weinbau einzuführen.

Der Detektivverein für die Textilbranche in Bamberg hat in seiner letzten Versammlung einstimmig beschlossen, vom 1. November ab in einen Sichtkreis

Modwarenhaus Gebr. Riedel, Riesa

Ecke Goethe- und Schützenstraße.

**Wollene
und wasserdichte
Pferdedecken.**

Jede Interessentin verlangt
zur Orientierung über die neue
Mode der neuen Saison:

RENNER'S MODE-KATALOG

Bei Nennung dieses Blattes
umsonst und postfrei von
Adolph Renner, Dresden-A.

Frauenzauber.

Roman von Hedwig Gronen.

Frau Welzer sah ratlos nach Gertrud hinüber, die eben die angefangene Arbeit betrachtete.

„Es ist nicht mehr viel daran zu tun, Tante Natalie. Gleich sehe ich mich dahinter, in einer Stunde bin ich fertig.“

„Ach, Du sollst mir auch noch ein wenig mithelfen, ich habe noch zwei Monogramme zu sticken. Herta, wenn Du wenigstens ein halbes Stündchen mithelfen wolltest.“

„Nein, doch, nein, gib mir doch Ruhe.“

„Doch Herta zufrieden, Tanten, wir werden schon fertig, ehe ich gehe, darin kann die Aufwartertür die Sachen abliefern. Du siehst doch, daß Herta nicht wohl ist, quäle sie nicht.“

Endlich um 11 Uhr war Gertrud mit ihrer Arbeit fertig. Schnell machte sie sich zum Ausgehen fertig und eilte davon mit klopferndem Herzen.

Als sie fort war, nahm Herta ihren gewohnten Platz ein.

„Mama, wenn Karl Prentel kommt, las mich unter irgend einem Vorwand mit ihm allein.“

„Kinder!“

„Nichts. Bitte, frage jetzt nichts, Du siehst ja, daß ich vor Unruhe umkomme. In einer Stunde wird mein Schloß entstehen, sei nicht böse und tue, was ich Dir sage.“

„Ja doch, ja, derulsive Dich nur.“

Als Karl kam, stand er Herta wie sonst heiter, liebenswert und etwas still. Ihre Mutter begrüßte den stattlichen Mann nicht ohne Verlegenheit, aber dieser merkte es nicht, da er selbst besangen war. Nachdem sie ein paar Minuten zusammen geplaudert hatten, sprang Frau Welzer plötzlich auf.

„Sie müssen mich ein paar Minuten entschuldigen, ich muß noch Gemüse putzen. Ich hoffe, Herta wird Sie inzwischen unterstützen. Nachher plaudern wir noch mit einander.“

Karl entschuldigte sehr gern.

Als er mit dem jungen Mädchen allein war, atmete er tief auf. Herta senkte erglühend den Kopf, als sein Blick den ihren traf. Da trat er an sie heran.

„Herta, wollen Sie mir nicht verraten, wer der Ehemalige ist, dem Ihr Herz gehört?“

Sie machte eine erschrockte Gebärde. „Nein, nein, niemals!“

„Wissen Sie kein Bild von ihm, wollen Sie mir auch das nicht zeigen?“

„Nein, zeigen kann ich es Ihnen nicht, selbst wenn ich wollte.“

„Ich befahl eins, aber es ist mir abhanden gekommen, ich kann

es nicht wiederfinden und bin sehr unglücklich darüber. Es war mein größter Schatz.“

Karls Augen leuchteten auf, er zog das Bild, das ihm Voltmar gegeben, herunter und hielt es ihr hin.

„Ist es das, Herta?“

Sie schrie leise auf und barg das Gesicht in den Händen. „O mein Gott, Sie wissen...“

Da hatte er sie auch schon im Arm und barg ihr Köpfchen an seiner Brust.

„Ist es wirklich wahr, Kind, liebst Du den alten Griesgram?“

„Von ganzem Herzen, von ganzer Seele.“

Da riss er die Wohntubentür auf und rief jubelnd: „Mama!“

Mutter kommen Sie schnell.“

Sie kam atemlos vor Schreden.

„Liebe Mama, hier steht ein Brautpaar vor Ihnen. Geben Sie uns Ihren Segen.“

Das war eine Freude, sie weinte herzerbrechend vor Glück und umarmte abwechselnd ihr Kind und den künftigen Schwiegersohn.

„Doch ich darf erleben!“ stammelte sie immer wieder.

Karl küßte Herta innig auf den Mund und die geschlossenen Augen, dann sagte er: „Dann will ich gleich noch eine Freudenbotschaft verkünden. In kurzer Zeit wird noch eine Brautpaar hier austauschen. Voltmar und Gertrud haben sich gefunden.“

Da war es Herta plötzlich, als sollte sie ausschreien vor Schmerz. Diese Nachricht riß den Schleier von ihrer Seele. Sie wußte jetzt mit einem Male, daß sie Voltmar liebt, mit aller Kraft, deren ihr kleines Herz fähig war. Das Voltmar sie so bald vergessen, erschien ihr wie eine Schmach, die ihren Stolz verwundete; daß er aber Gertrud gewählt, mochte ihr diese zur größten Freude. Ein ohnmächtig Grimm war sie sich an die Brust ihres Verlobten, um ihr erbläßtes Gesicht zu verborgen, fast erstickend unter seinen Küßungen murmelte sie etwas von ihrer Freude an dem Ereignis. Mit größter Selbstbeherrschung zwang sie sich, froh und glücklich zu scheinen, und ein Gefühl großer Genugtuung war es ihr, sich als die Braut eines reichen Mannes zu wissen, des Mannes, von dem Voltmar und mit diesem auch Gertrud abhängig war.

180,20



stagnieren; es soll — wie die „Legit.-Mode“ will — von diesem Tage ab schwere Schämen und Schande unterdrücken. Die Detektivs vom Bamberger Polizei, da ein beträchtlich großes Warenhaus für die Altmannstraße nur 24 Pf. bezahlt, alle übrigen Ladeninhaber aber 70 Pf. bezahlen müssen, den Preis für die Altmannstraße auf 50 Pf. herabgesetzt haben. Der Stadtmagistrat von Bamberg hat diese Abschaltung der Ladeninhaber bisher abgelehnt.

Der Verband Sächsischer Industrieller erklärt sich in einem Kundschreiben an seine Mitglieder, wie folgt bereit, zu dem Wahlkonto des Hansabundes beizutreten: „Werden im Königreich Sachsen wird der Kampf um die nächsten Reichstagswahlen ein besonders erbitterter sein. Wir erfreuen im Unternehmen mit dem Hansabund die Durchführung einer Wirtschaftspolitik, die mit bestehenden Unterschieden die industrieförderliche Haltung der Sozialdemokratie wie eine einseitige Beeinflussung unserer wirtschafts- und steuerpolitischen Gesetzgebung im Sinne des Großproletariats bekämpft. Aus diesem Grunde wird der Verband Sächsischer Industrieller seinerseits auf Schaffung eines Verbandswahlkontos verzichten, aber durch Beistellung an der Bevölkerung des sächsischen Landes in der Lage sein, seinen Einfluss nach der Richtung einer industrie- und gewerbeförderlichen Verordnung im Reichstag geltend zu machen. Wir bemerken besonders, daß die aus dem Königreich Sachsen eingehenden Bewerber der Industrie und Kaufmannschaft auch in erster Linie für die Unterstüzung industrie- und gewerbeförderlicher Kandidaten in Sachsen verwendet werden sollen. Auf das dringendste empfehlen wir deshalb unseren Mitgliedern, dem Konto des Hansabundes Folge zu geben.“

Zu Ehren des am Dienstag frisch aus Petersburg in Berlin eingetroffenen Verwesers des russischen Ministeriums bei Neuherm, Sazonow, gab der russische Botschafter in den Räumen der Botschaft ein Frühstück, zu dem der Reichskommissar und Staatssekretär Herr v. Ribbentrop erschienen waren. Um 1 Uhr 45 Min. erfolgte die Abfahrt Sazonows nach Darmstadt.

Eine Nachricht, daß beabsichtigt sei, den Bau von Panzerkreuzern zu beschleunigen und die sechs Kreuzer der Jahre 1912 bis 1917 bereits bis 1914 zu bauen, entbehrt, wie versichert wird, jeder Grundlage. Das Flottengesetz wird keinerlei Änderung durch Novellen erfahren. — Die Nachricht sollte wahrscheinlich die Zahl der Deutschesseer in England vermehren. Ein schnellerer Ausbau unserer Flotte würde unsere gesamte Finanzrechnung bis 1917 über den Haufen werfen.

Zum neuen Stat. der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist, wie die „Zeitung der Militärkanzlei“ mitteilen kann, die Schaffung folgender neuer Stellen vorgesehen: 500 für Assistenten, 500 für Oberschaffner und 400 für Postschaffner. Von den Beamtenstellen entfallen 200 auf den Anteil der Militärkanzlei.

Aus unseren Kolonien.

Aus dem Distrikt Ostchambra teilt der Windhuker Nachrichten ein Farmer freilich mit, daß er sich gezwungen sehe, sein ganzes Kleintier abzuschaffen, da er absolut keinen Hirten bekommen könne, und ferner, daß er weder an Garten- und Ackerbestellung sich heranwagen dürfe, weil es dazu gänzlich an Hirten fehle. Sowohl von seiner Farm als auch von den benachbarten, wo überall die gleiche Not herrsche, drohne von den Gingeboernen alles nach den Ortschaften, namentlich nach Windhuk. Als Grund geben die Peute an, dort gebe es „kein Schnaps, kein Geld, wenig Welt“. Wenn das so weiter geht, bemerken die Windhuker Nachrichten dazu, werden wir bald ein großes Massenangebot von Formen haben, deren Besitzer um jeden Preis verkaufen wollen, um mit dem ihnen verbliebenen Rest ihres Vermögens sich anderen Überläufern zuzuwenden, wo in den Gingeboernenverhältnissen nicht eine derartig verkehrte Welt herrscht wie in Deutsch-Südwestafrika. Die Aussichten für einen solchen unerfreulichen Ausweg mehrnen sich leider beständig.“

Österreich.

Ein in Prag gestern abgehaltener Kongress der Gewerkschaften der tschechisch-slowakischen Sozialdemokratie hat beschlossen, sich mit den übrigen Gewerkschaften ins Vereinnehmen zu setzen, um einen einfliegigen Generalstreik vor der Eröffnung des Parlaments zu veranstalten als Demonstration gegen die Steuerung und für Abschaffung der Lebensmittelzölle. Ein Vertreter der Organisation der Eisenbahner erklärte, die Eisenbahner seien bereit, den Generalstreik durch passive Resitzen zu unterstützen.

Frankreich.

CR. Zur Geburts- und Sterbe-Statistik wird aus Paris berichtet: Der Stillstand, ja die langsame Abnahme der französischen Bevölkerungsziffern sind dem Nationalbewußtsein der Franzosen seit langem eine nie versiegende Quelle von Angst und Nümmernis. Mit Spannung erwartet man wieder die Ergebnisse der neuen Statistik. Die Zahlen für die ersten sechs Monate des Jahres 1910 werden jetzt im Offiziel veröffentlicht. Man ist mit der Zeit beschäftigt geworden, und so freut man sich, mit einem unterdrückten heimlichen Seufzer, über die kleinen Symptome, die die Hoffnung auf bessere Zeiten wachhalten können. Im Vergleich mit der entsprechenden Zeit des Vorjahrs weist die Geburtszahl des ersten Halbjahrs 1910 eine beachtende Steigerung auf: 959 Kinder mehr als im entsprechenden Halbjahr 1909 sind geboren worden. Auch die Geschlechtungen haben zugenommen, 503 mehr als im Vorjahr, aber mit ihnen auch die Scheidungen, die um 150 gewachsen sind. Wesentlich günstiger jedoch haben sich die Sterbeziffern gestaltet: In den ersten sechs Monaten des Jahres 1910 wurden insgesamt 48 433 Sterbedfälle weniger registriert als in der entsprechenden Periode 1909. An der Verringerung der Sterbeziffer ist die Hauptstadt mit 2249 beteiligt, an der Zunahme der Geburten mit 148 und an der Zunahme der Getöteten mit 199. Wertvollsterweise sind in Paris die Scheidungen zurückgegangen, während sie in der Provinz wuchsen: das erste Semester 1910 verglichen mit 26 Scheidungen weniger als erste Semester 1909.

Vorstand.

Noch einer Meldung des „Klara de Rosenthal“, Herr Bürgermeister nicht bestätigt hat, ob das frühere Ministerpräsident Leipziger die Poste auf seinem Schloß Gablenz bei Leimbach unter beständiger Beschuldigung wie Franco verhaftet werden, doch er admittiert seine Unschuld nicht beweisen und vom Königshaus angelegte Vorwürfe gewährt habe.

Nach den Angaben des Untersuchungsrichters hat Franco während seiner Unzeit als Ministerpräsident 70 Dekrete in Kraft gesetzt, in denen Vorrechten über die gesetzgebende Gewalt abgedankt werden. Durch den Bericht dieser Dekrete habe er die Ausübung von Landespolen verhindert. Ferner habe er Schulden des Königs Carlos in Höhe von 465 Tausend mit Abzugsklausen und nicht mit Gütern aus dem persönlichen Besitz des Königs unter der Bezeichnung „Schöpfung der Sivilisten“ beglichen. Franco bestreitet die Kompetenz des Untersuchungsrichters. Der Richter hat die Höhe der Rautoune auf 1 Million Frank festgesetzt, die sofort hinterlegt wurden. Als Franco das Tribunal verließ, kam es zu feindlichen Kundgebungen der Freiheit, doch war die Ruhe bald wieder hergestellt.

Griechenland.

Zum Anschluß an die Protokolle der drei Parteien erschien die Führer der Sozialistischen und Kommunistischen Proklamation an die Bürgerschaft, in der sie die Wahlteilnahme damit begründen, daß, wie im letzten Parlament, so auch in der neuen Nationalversammlung für die Abgeordneten die Freiheit der Wählbarkeit nicht bestehen werde. Die Gewalttätigkeiten organisierter Kämpferverbünden mit der Ausübung des von der Regierung bestellten oder gehabten Kämpferschlags mache es dem ernsten Politiker unmöglich, durch Teilnahme an dem parlamentarischen Scheinwesen das Volk zu täuschen. Die Wahlaktion hat übrigens bereits begonnen und an einer französischen Opposition gegen die Partei Venizelos wird es nirgends fehlen.

Spanien.

Rabullen von der rechten Seite des Muñiza, die vor der französischen Steuererhebung gelöscht und in Melilla eingetroffen sind, berichten von einem ununterbrochenen Vordringen der Franzosen unter täglichem Kampf, wobei auch die Franzosen erhebliche Verluste erleiden. So dachten sie in der vergangenen Woche im Kampf tödlich von Benito zehn Tote und zahlreiche Verwundete.

Japan.

Von chinesisch-japanischen Zusammenstößen wird aus Peking berichtet: Im Tsingtau an der koreanischen Grenze hat ein 50 Mann starkes chinesisches Volksgeschwader das dortige japanische Restaurant umzingelt und, als es bei den Japanern auf Widerstand stieß, aus seinen Revolvern Feuer eröffnet. Mehrere Japaner wurden verwundet, drei verhaftet. — Ein anderer Fall von Zusammenstößen zwischen Chinesen und Japanern hat sich bei dem Grenzfluss Tamnyhlang ereignet. Die chinesische Polizei hatte versucht, die japanische Post durchzuladen und verprügelt dabei den japanischen Postboten.

Die Nordostbahn

bilbete der Beratungsgegenstand einer am Sonntag im Hotel zum „Schwarzen Adler“ in Königsbrück abgehaltenen Versammlung, über die im „Groß. Bd.“ wie folgt berichtet wird: Mit Genugtuung hat man vernommen, daß die Königl. Sächs. Staatsregierung gegenwärtig Vermessungsarbeiten vornehmen läßt, um die sächsische Nordostbahn weiter auszubauen. In dieser Versammlung hatte der Löbauer Gewerbeverein Einschlüsse erlassen, der die Herren Oberbürgermeister Dr. Kübler-Baupen, Landtagsabgeordneter Hartmann-Baupen, Bürgermeister Gotop-Großenhain, Bürgermeister Richter-Nadeburg, Bürgermeister Dr. Heig-Kamenz, Bürgermeister Lehmann-Königsbrück, Bürgermeister Hembs-Wilsenberg, Gemeindevorstand Preußisch-Colditz, Gemeindevorstand Barth-Häslitz, sowie die Herren Gewerbevereinsvorständen Henn-Großenhain, Bergmann-Riesa, Wilschering-Nadeburg, Roitzsch-Kamenz, Otto-Königsbrück und Buchner-Wilsenberg, ferner außer anderen die Herren Stadtrat Oskar Müller-Kamenz, Oberförster Schreiber-Brauna, Buchdruckereibesitzer Pabst und Goldammer, sowie Rechtsanwalt Hempel aus Königbrück Folge geleistet hatten. Der auch eingeladene Baupner Gewerbeverein hatte erklärt, mit der Nordostbahn-Angelegenheit nichts zu tun zu haben, was infolgedessen auch nicht in der Versammlung vertreten. Durch Krankheit war am Er scheinen behindert der Herr Bürgermeister von Löbau, während Herr Bürgermeister Dr. Scheider-Riesa sein Gehör durch ein Handschreiben entschuldigte. Wozu dieser Versammlung sollte sein, einmal die Spezialwünsche der in Frage kommenden Orte zu hören, um nach deren möglichster Berücksichtigung nicht wie bisher jede Stadt einzeln für sich, sondern vereinigt mit einer diesbezüglichen Petition an die Königliche Staatsregierung heranzutreten. Der Versammlung lag ein unter Berücksichtigung der Terrainverhältnisse und der allgemeinen und besonderen Interessen und Wünsche ausgearbeiteter Projektentwurf des Herrn Oberlehrer Kreischmar-Löbau über die Nordostbahnführung im Bilde vor. Nach diesem soll die Bahn folgenden Weg einschlagen: 1. Riesa — Großenhain: Riesa, Zeithain, Glaubitz, Colmnitz-Roda, Wildenhain. 2. Großenhain — Königbrück: Großenhain, Mühlitz, Wehnitz, Göhra, Kallreuth, Niederebersbach, Ladekelly, Zschorna, Tobra, Lau scha, Glauchau; 3. Königbrück — Kamenz: Verladestelle Gräfenhain, Reichenau, Reichenbach, Petershain, Brauna; 4. Kamenz — Radibor: Brauna-Vorstadt, Nebelschütz, Mittitz, Höselitz, Krostitz, Lauske, Vannenwitz, Wilkowitz; 5. Radibor — Wilsenberg: Radibor, Riesa, Großdubrau, Ritz, Guttau, Baruth, Grö-

biz. 6. Wilsenberg — Löbau: Walitz, Beuthitz, Glössen, Kleinräbisch, Ritzitz oder Wend-Tunnersdorf, Löbau. Diese neue Linienführung der Nordostbahn wird der Weg sein, wie er sich als naturgemäß und gleichwertige Fortsetzung der schon vorhandenen Teilstrecke Weissenberg—Radibor, bzw. Löbau—Weissenberg—Radibor—Rausa ergibt. Im Namen des Gewerbevereins Löbau begrüßte dessen Vorsitzender, Herr Fabrikbesitzer Voile die Anwesenden, dankte für das Erscheinen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß man sich bei der Beratung an das von Herrn Kreischmar vorgelegte Projekt halten werde.

Herr Oberlehrer Kreischmar-Löbau bemerkte, daß Herr Voile sich in liebenswürdiger Weise der Nordostbahn-Angelegenheit angenommen habe, sein Wunsch sei, daß hier eine gegenseitige Aussprache erfolge, um zu einem gerechten gemeinschaftlichen Handeln zu kommen. Es aber etwas erreicht werden könne, müsse man sich auf eine gemeinschaftliche Linie einigen, um dann miteinander vereint schließlich einmal das große Werk zu erreichen. Im nordöstlichen Teile Sachsen fehlt eine durchgehende Linie, welche die dort bestehenden Sachbahnen verbindet. Auch im nordöstlichen Sachsen gäbe es Städte, wo die Entwicklung rege eingesetzt, sie wie auch Dörfer ließen aber unter der Ungunst des Abgelegenseins Abhängen ohne hier nur geschaffen werden, wenn die Bahn von Riesa direkt nach Großenhain usw. führen würde. Nur eine Vollbahn würde den Wünschen entsprechen. Es sei nötig, eine direkte Verbindung zwischen beiden Truppenübungsplätzen zu schaffen. Die vorgeschlagene Bahnführung sei auch von strategischer Bedeutung, sie würde auch der Elbflussschiffahrt größere Mengen Lasten ausführen. Der Ausgangspunkt der Bahn müsse Riesa und der Endpunkt Radibor—Wilsenberg sein. Der Bearbeiter des vorliegenden Projektes schillerte in seinen weiteren Ausführungen die Vorzüge, die die von ihm vorgeschlagene Bahnführung haben würde. Selbstverständlich müsse die Nordostbahn durch den gegenwärtigen Kamenzter Bahnhof hindurchfahren, in den Bahnhof von Radibor einzumünden, also die Ausmündung der Bahn könne nur bei Löbau erfolgen. Ein toter Punkt wäre es, wenn sie bei Löbau auslief. Der Vortragende schloß seine Rede mit dem Wunsche, daß es der Regierung gelingen möge, in gerechter Weise das große Werk zu vollbringen. Der Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Voile, bemerkte hierauf, daß der Vortragende zu seinem Kurienteil die genügende Ausklärung gegeben habe. Er sei der Ansicht, daß die Versammlung im Prinzip diesem Entwurf zustimmen könne. Es entpans sich zunächst eine Aussprache darüber, ob dem vorliegenden Projekte ohne weiteres im Prinzip zugestimmt oder vorher eine Besprechung der Einzelheiten und Einzelwünsche erfolgen sollte. Auf Antrag des Herrn Bürgermeister Gotop-Großenhain wurde dahin Beschluss gefaßt, in die Spezialdebatte einzutreten. Als erster Punkt wurde festgelegt, daß man wünsche, die Staatsregierung möge ehestmöglich daran gehen, eine Bahn von Riesa nach der Lausitz zu bauen. Die Versammelten erklärten sich mit dem Vorschlage des Herrn Vorsitzenden einverstanden, daß man die Linienführung teilweise in Beratung nahm. Zunächst kam ein Schreiben des Herrn Bürgermeister Dr. Scheider-Riesa zur Verlesung, in dem dieser sich für die Führung über Zeithain, Colmnitz usw. ausspricht, für verschieden würde er dagegen eine Führung über Riesa wünschen. Mit Nadeburg möchte in Gemeinschaft getreten werden. Es erklärte sich für eine diesbezügliche Petition an die Regierung. Auf die Anfrage des Herrn Oberlehrer Kreischmar, ob als Ausgangspunkt Riesa, das durch den Elbhafen für die Nordostbahn eine hohe Bedeutung habe, beibehalten werden solle, erfolgte aus der Versammlung kein Widerspruch. Herr Kreischmar wies darauf hin, daß es nicht anders gehe, als die Bezirkstadt Großenhain direkt an die Bahn anzuschließen. Er empfahl im Interesse der Rentabilität und Entwicklung der Bahn, daß die Bahn direkt über Großenhain nehme. Sämtliche Bahnen in Großenhain gehörten dem sächsischen Staate und befinden sich auf dessen eigenem Grund und Boden.

Nachdem Herr Bürgermeister Lehmann-Königsbrück für Prietewitz das Wort geredet, bemerkte Herr Bürgermeister Gotop, daß die Stadt Großenhain ein großes Interesse daran habe, die künftige Nordostbahn direkt an Großenhain geführt zu sehen. Er forderte seinen Vorredner auf, die Gründe für den entgegengesetzten Standpunkt vorzutragen. Hierauf erklärte Herr Bürgermeister Lehmann-Königsbrück, daß nur ein Teil der Bevölkerung Königsbrücks diese Ansicht vertrete, weil man glaubt, dadurch eher zum Ziel zu kommen. Im übrigen sei auch er nicht gegen eine direkte Führung über Großenhain. Herr Bürgermeister Richter-Nadeburg meinte, daß die Worte seines Vorredners sich mit seinen Ansichten deckten. Seinen ganz außerordentlichen Dank brachte hierauf Herr Bürgermeister Gotop den beiden Vorrednern zum Ausdruck, die sich nunmehr für eine Linienführung direkt über Großenhain erklärt hätten. Herr Bürgermeister Richter-Nadeburg sagte, es werde schwierig sein, die Regierung davon zu überzeugen, daß eine Führung über Großenhain die richtige sei. Die Hauptache sei aber die,



Henkel's Bleich-Soda.

dass man einen Normalauspurschluß erreiche. Herr Bürgermeister Behmann-Königbrück bemerkte ferner, daß man sich nur dem Wunsche der Regierungsbürokratie und dem Antrage der Finanzdeputation angepaßt habe, indem man der Priestewitz-Linienführung näher getreten sei, denn Königbrück sei die bedeutendste Stadt, da sie unbedingt die Nordostbahn bekommen. Hierauf erwiderte Herr Bürgermeister Kotop, daß er die Ansicht nicht teile, es solle das angestrebt werden, was unter allen Umständen zu erreichen sei. Anschluß über Priestewitz, soweit sei es noch lange nicht. In der ganzen Sache sei bei weitem noch nicht das letzte Wort gesprochen. Der Grumb, daß die Regierung und die Finanzdeputation in ihrer Denkschrift sich für Priestewitz eindringlich sei, nur der Geldpunkt. Es handele sich bei einem Projekt von 20 Millionen nur um eine Million Uebersparnis. Er konstatierte ferner, daß die Führung direkt über Großenhain leichter sei. Herr Buchdruckereibesitzer Bäbiß-Königbrück stellte fest, daß nur der Wunsch bestehe, ob die Bahn auf kürzestem Wege errichtet werde, ob über Großenhain oder Priestewitz sei ganz gleich. Besonders der Anschluß nach Riesa werde erfreut und zwar sobald als möglich, da in Königbrück speziell die Steinindustrie vorherrschend sei. Hierauf wurde zur Abstimmung verfahren, in der sich die Mehrheit für den Weg von Riesa direkt nach Großenhain erklärte. Dann soll die Bahn nicht nach Priestewitz, sondern direkt nach Nadeburg, Königbrück, über hälftlich durch den Namens Bahnhof nach Radibor führen, wo die künftige Nordostbahn die schon vorhandene Teilstrecke Radibor-Weihenbergs, bez. Löbau-Weihenbergs-Radibor-Bautzen erreicht.

Die gefassten Beschlüsse sollen der Staatsregierung in einer Eingabe unterbreitet werden.

Nach vierstündiger Verhandlung wurde die Versammlung 1/2 Uhr geschlossen.

Schlachtviehprixe
auf dem Viehhof zu Dresden am 1. November 1910
nach amtlicher Feststellung. (Marktprixe für 50 kg in Mark.)

	1	2
Tiergattung und Bezeichnung.	3	4
Kästen (Auftrieb 289 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	46-49	82-86
b. Österreichischer besiegelter	49-52	86-89
2. Junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	42-45	78-82
3. Mäßig genährt junge — gut genährt ältere	36-41	72-77
4. Gering genährt jedes Alters	30-35	64-71
Raben und Kühe (Auftrieb 278 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgemästete Raben höchsten Schlachtwertes	44-47	76-79
2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40-43	72-75
3. Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwölzte jüngere Kühe und Raben	36-39	67-71
4. Mäßig genährt Kühe und Raben	30-35	60-64
5. Gering genährt Kühe und Raben	26-29	55-59
Bullen (Auftrieb 190 Stück):		
1. Vollfleischige höchste Schlachtwertes	47-50	79-82
2. Mäßig genährt jüngere und gut genährt ältere	42-46	73-78
3. Gering genährt (Fresser)	37-41	68-72
Rinder (Auftrieb 252 Stück):		
1. Feinste Rind- (Vollmilchrost) u. beste Saugfälber	58-62	83-92
2. Mittlere Rind- und gute Saugfälber	54-57	84-87
3. Geringe Saugfälber	49-53	79-83
4. Ältere gering genährt (Fresser)	—	—
Schafe (Auftrieb 1003 Stück):		
1. Mastlämmmer	45-47	86-90
2. Jüngere Mastlämmchen	43-45	84-87
3. Ältere Mastlämmchen	38-42	78-83
Gesetze (Auftrieb 2367 Stück):		
1. a. Vollfleischige der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahre	53-55	69-71
b. Fettigfleische	55-56	71-72
2. Fleischige	51-52	67-68
3. Gering entwickelte, sowie Sauer	47-50	63-66
4. Ausländische	—	—

Geschäftsgang: Bei allen Tiergattungen langsam.

Kurzettel der Dresdner Börse vom 2. November 1910.

%	Staatspapiere.	Rent.	Bort. Tit.	Zepte.	Staats-Verbind.	Bangefällig.-Aktien.	Rent.	Bort. Tit.	Zepte.	Staats-Verbind.	Gießfr. Unternehm.-, Währungs-, Fabrik.-A.	Rent.	Bort. Tit.	Zepte.	Staats-Verbind.	Gießfr. Unternehm., Währungs-, Fabrik.-A.	Rent.	Bort. Tit.	Zepte.	Staats-Verbind.					
3	Reichsanleihe	83,60	5	5	Sept.	Bank für Bauen	106	18	18	Jan.	Wergmann	257	11	11	Juli	Wergmann	257	11	11	Juli	Wergmann	257			
8½	bo. alte	82,50	4	6	Sept.	Bank für Grundbesitz	—	18	18	Jan.	—	—	—	12	12	12	Jan.	—	—	—	12	12	12		
4	bo.	102,10	8½	9	April	Baub. u. d. Reichs-Dresden	220	8½	4	April	Clestra	138,75	10	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
3	Sächsische Rente 5000 M.	88,05	5	5	Jan.	Dresdner Bangefällig.-Aktien	140	10	5	Jan.	Weißlich	260	10	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
5	do.	500 M.	88,05	5	5	—	—	—	—	—	Geibel & Raumann	108,25	8	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
8½	bo.	1852/68 große	92,60	—	—	—	—	—	—	—	do. Genussfirma	108,25	5	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
1	Preußische Consols	83,60	—	—	—	—	—	—	—	—	Geibel & Raumann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
8½	bo.	alte	92,50	7	8	Jan.	—	—	—	—	Wandter Fahrzeuwerte	168	20	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
4	bo.	neue u. 1909	102,80	5	1	Juli	—	—	—	—	Wandter Fahrzeuwerte	358	0	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Merkt. Tropo. St. 11. Jan.	Staatsmin.	Transport-Aktien.	11	11	Jan.	Wandter Fahrzeuwerte	—	—	—	—	Steingut Sörensen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
11	11	Speic. u. Sped.-A.G.	170,50	6	5	April	Großherz. Weiß. Weiß.	110	8	8	Offiz.	Gergbrauhaus Weiß.	121	10	10	Jan.	—	—	—	—	—	—	—	—	
0	1	Vereinigte Eisenbahnen	71	14	10	—	Carl Hämmer Aktien	198	20	18	—	1. Kühnleiter	283	23	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
9	9	Baus.-Aktien.	20	20	Jan.	Gaudenziaum Aktien	216	4	5	Jan.	Deutsche Eisengießerei	109,50	14	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
7	8	Leipziger Credit-Anstalt	173	24	22	Juli	Pittler Werkezeug Aktien	—	5	5	Offiz.	Deutsche Eisengießerei	117,50	15	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	8	Dresdner Bank	161,25	5	8½	Jan.	Wachsmann Aktien	122	50,4	50,4	—	Gelsenfelder-Grauerz.	600	10	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	7	Sächs. Bodencred.-Anst.	150,50	12	12	Juli	Seid. Mühlendorf	168	6	6	Offiz.	Chemeng. Akt.-Spinnerei	960	5	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	7	Wittelsb. Privatbank	143	5	6½	—	Döhlener Wagenkäst.	177	4½	0	—	Geißendorfer	85	15	18	Jan.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
0	0	Papier- und Papierstoff-Aktien.	128,20	12	10	—	Hartmann Papierfabrik	157	4	0	—	Geißendorfer	125	20	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	4	Chemnitzer Papierfabrik	15	15	—	—	Gärtner Wagenkäst.	250	5	5	Offiz.	Stiglitz	94,10	8	10	Mai	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	8	Dresdner Bank	98	20	20	April	Schönherz	244	0	1½	—	do. B.	74	9	9	Juli	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	12	Gen. Elektricität	96	12½	12½	Jan.	Schubert & Salzer	328	10	10	Offiz.	Wittenberger Lagerfeller	—	18½	15	Jan.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	8	Gen. Elektricität	163,50	11	10	Jan.	Gebrüder Lünar	174	8	8	—	do. Genussfirma	147	6	6	Juli	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	12	Wesigenborner	80,50	5	5	—	do. b. Vorzugs-A.	106,20	20	20	Offiz.	Wittenberger Lagerfeller	325	17	17	Jan.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6½	4	Juli	164,50	14	8	—	Gitterstaeter Maschinenfabrik	150	12	10	Offiz.	Geißendorfer	208	—	—	April	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Gentige Berliner Gasseurje

	Rent.	Bort. Tit.	Zepte.	Staats-Verbind.		Rent.	Bort. Tit.	Zepte.	Staats-Verbind.		Rent.	Bort. Tit.	Zepte.	Staats-Verbind.		Rent.	Bort. Tit.	Zepte.	Staats-Verbind.		Rent.	Bort. Tit.	Zepte.	Staats-Verbind.

<tbl_r cells="24" ix="1

